Mus. pr. 2° 3882/1

Herrn Hofcapellmeister Carl Kleemann

hochachtungsvoll gewidmet

SONATE

D dur

für Clavier oder Fortepiano

von

F. W. Rust

(Musikdirector des Fürsten von Anhalt-Dessau).

Im Jahre 1891 zum ersten Male

herausgegeben von

Professor Dr. Wilhelm Rust,

königlichem Musikdirector und Cantor der Thomana zu Leipzig.

Pr. M 4.—

Eigenthum des Verlegers für alle Länder.

Leipzig, C. W. Fritzsch.

1891.

514

Lith. Anst. von C. G. Röder, Leipzig.

F. W. Rust,

Musikdirektor des Fürsten von Anhalt-Dessau.

Sonate

(Ddur)

für Clavier oder Fortepiano,

componirt 1794.

In den letzten 30 Jahren des vorigen Jahrhunderts wechselten die Einwirkungen des Verkehrs zwischen den Höfen von Weimar und Dessau in mannigfacher, kunstfördernder Weise. Die erste Anregung dazu kam von Dessau. Der junge und begabte, für jede Bildung empfängliche Fürst des Landes war mit einer zwar kleinen, aber auserlesenen Künstlerschaar 1765 und 1766 in Italien gewesen, um die schönen Künste, Malerei, Musik, Baukunst, Skulptur und Gartenkunst zu studiren, und verpflanzte bei seiner Rückkehr sofort die reichen Schätze erworbener Kenntnisse und Kunstwerke in seine Heimath. Die von der Natur so glücklich geschaffene Gegend von Wörlitz unterstützte den Fürsten in Ausführung seiner Pläne. Ein damals weltberühmter Garten wurde geschaffen, dem bald ein im edelsten Stile erbautes, 1773 vollendetes Schloss zu höchster Zierde gereichte. In ausgesucht malerischer Lage folgten in andern Theilen des weitgedehnten Gartens: das gothische Haus, das Pantheon und andere Tempel und Gebäude, die sämmtlich künstlerischen Zwecken dienen und reich ausgestatteten Museen gleichen sollten, während der dazwischen ruhende See mit seinen schattigen Buchten und verbindenden Canälen dem Ganzen einen hochpoetischen Reiz verlieh. Den verschiedenen Baustilen gemäss fanden in den vornehm gehaltenen Räumen Gemälde älterer und neuerer Meister, seltene Antiken, kostbare Arbeiten gewerblicher Kunst, Waffensammlungen und Anderes eine wohlgeordnete, sinnige Aufstellung. Die musikalische Kunst dagegen suchte unter Rust's Leitung in Dessau ihr Heim, und die Wissenschaft unter Basedow im Philanthropin daselbst.

Was in unserer Gegenwart Richard Wagner gewollt, nämlich die Vereinigung der schönen Künste zu einem harmonischen Ganzen: hier ward's Erscheinung inmitten einer gesegneten Natur. Dem Gedanken nach ein wiedererstandenes, neu belebtes Bild von der Blüthe Griechenlands und der Akropolis von Athen.

In dieser Kunstwelt erschien Goethe zum ersten Male im Jahre 1776 als Gast des hochgebildeten Fürsten. Hier erkannte er den Werth einer italienischen Reise. Fast krank vor Sehnsucht verliess er die Stätte harmonischer Kunstpflege, die er in Dessau kennen gelernt hatte, und sein bisheriger Fleiss im Schaffen verliess ihn. So ruhete er in Unruhe jahrelang, bis er endlich in den Jahren 1786—1788 nach Italien reiste, um in dem Vaterlande der Antike, der modernen Kunst und der Schönheit das Urbild zu studiren, was er zu Dessau in meisterlichem Abbilde kennen gelernt hatte.

Nach Deutschland zurückgekehrt, wendete sich nun nach und nach durch ihn das gegenseitige Verhältniss in kunstfördernder Einwirkung zu Gunsten Weimar's. Neu belebte Erinnerungen und Eindrücke beschwingten von dort her die Phantasie der Dessauer Kreise, namentlich auch des Künstlers, den Goethe einst in einem Briefe an seinen Universitätsfreund Behrisch als „Dein grosser Meister" gefeiert hatte. Auf ein Wiedersehen hoffend, componirte Rust 1791 drei herrliche, im italienischen Stil gehaltene Sonaten für Laute und Violine zu den Gondelfahrten auf dem Wörlitzer See, und in Erwartung jener frohen Stunde, die einen gereiften Gedankenaustausch in Aussicht stellte, entstand wohl auch der erste Satz der vorliegenden Sonate, ein Meisterstück in antiker Formvollendung, italienischer Schönheit, beseelt von deutschem, gedankenreichem Inhalte.

Goethe aber liess mit seinem Besuche bis zum Juli 1794 warten, und bevor sich die beiden Meister wiedersahen, fuhr plötzlich wie ein Blitz aus heiterer Luft ein Schicksalsschlag hernieder, der den Tonmeister Rust fast zerschmetterte. Sein ältester, talentvoller Sohn fand am 23. März 1794 als Student bei einer Wasserfahrt auf der Saale zu Halle ein kühles Wellengrab, und nichts vermochte den unglücklichen Vater zu trösten, als allein seine himmlische Kunst. Matthisson sandte ihm auf Bitten ein Gedicht: „Todtenkranz für ein Kind". Den ersten Compositionsentwurf desselben bietet der Anhang vorliegender Ausgabe, während die zweite, grössere Composition in der 2. Sammlung von Rust's Oden und Liedern im Jahre 1796 gedruckt erschien. Die Umarbeitung des ersten Entwurfs für Clavier allein gab aber dem in sonniger Heiterkeit begonnenen Werke eine ganz andere Richtung. Sie ist ein Austönen unsagbaren Weh's, wie es nur noch bei Bach und Beethoven vorkommt. Aber, wie die damaligen Dichter in der Idylle die ewigen Wahrheiten der Natur und der Gottesoffenbarung suchten — (nicht im Sinne des flachen Rationalismus), — so suchte und fand das auf's Tiefste verwundete Gemüth des schmerzlich niedergebeugten Vaters Erhebung, Beruhigung und Trost in gleicher Weise.*) Diese Art des Auffassens und Empfindens lag ihm um so näher, als er selbst auf dem schönen, fürstlichen Amthofe zu Wörlitz geboren und erzogen worden war.

Wie ein milder, trostbringender Lichtstrahl vom Himmel begrüsst im sturmbewegten Leben des Goethe'schen Faust der Anblick der ländlichen, friedlichen Hütte von Baucis und Philemon den wiederkehrenden Wanderer:

„Ja! sie sind's die dunkeln Linden,
Dort, in ihres Alters Kraft.
Und ich soll sie wieder finden
Nach so langer Wanderschaft." (Faust II, Akt 5.)

Eine Sprache, nicht minder rein und poëtisch, klingt aus dem Finale der Sonate. Segen, Trost und Frieden spendete unserm Tonmeister der Gedanke an das theure, unvergessliche Vaterhaus.

*) Die Ideale der Idylle bleiben jedenfalls „Luise" von Voss und Goethe's „Hermann und Dorothea"; doch auch an das Finale von Beethoven's Pastoral-Sinfonie sei erinnert.

Leipzig, im Juli 1891.

Prof. Dr. W. Rust.

SONATE.

I.

Allegro.

F. W. RUST.

PIANO.

mf *mf* *mf*

tempo rubato

a tempo

cresc. *f*

f *f* *f* *ff*

f

E. W. F. 514. L.

Stich und Druck der Röder'schen Officin in Leipzig.

sf

sf

cresc.

sf

cresc.

f

sf

f

cresc.

ff

riten.

espr. cantabile

p

cantabile

p

p

cantabile sempre

a tempo

rit.

dim.

pp

relace

espress.

p

p

sf

espress.

espress.

sf

f

f

f

dolce

cresc.

f

tr

mf

f

f

p

mf

calando

pp ritard.

p

3

3

mf

rall. e dim.

p

mf

f

sf

p cresc.

f

sempre f

sf

f

sf

sf

f

sf

sf ff

p cantabile

cantabile

espress.

sf

sempre f

sempre ff

p dim.

pp p

mf

p

mf

tempo rubato

a tempo

dim.

mf

p

mf

p

mf

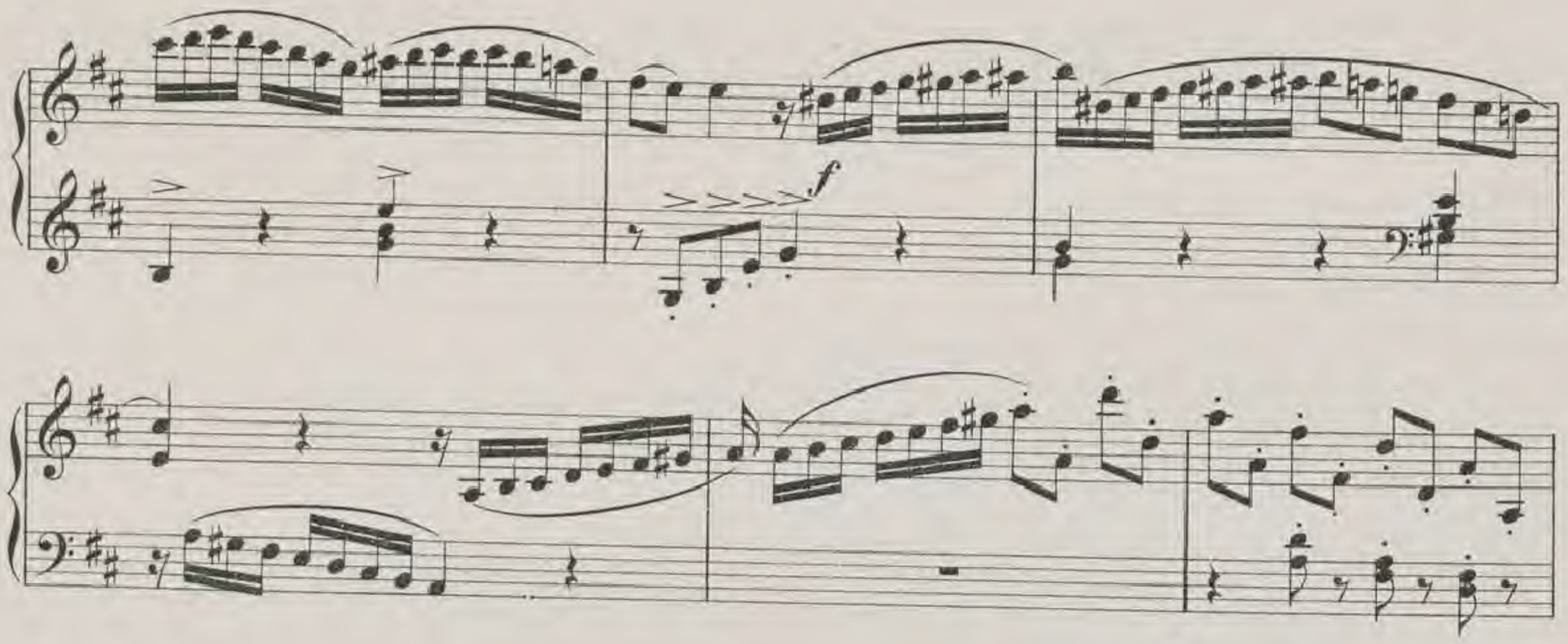
mf

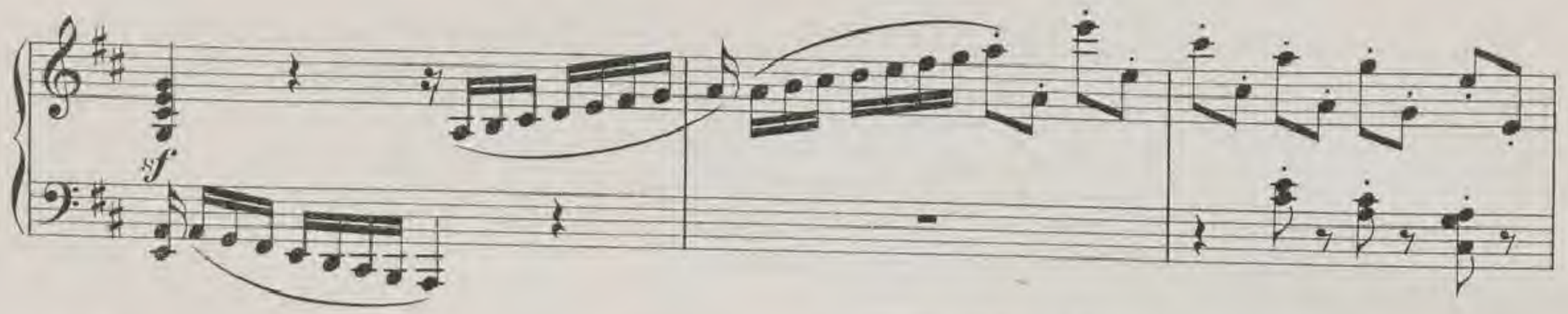
cresc.

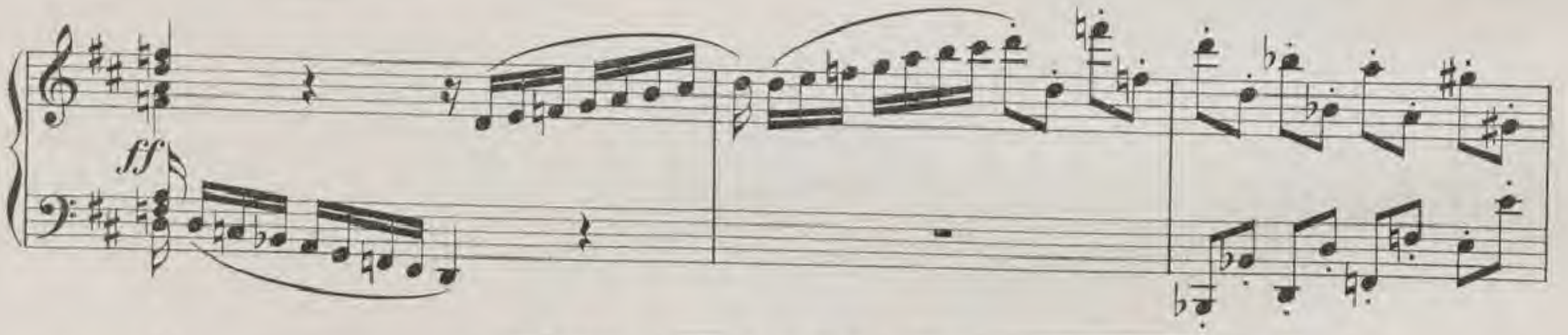
cresc.

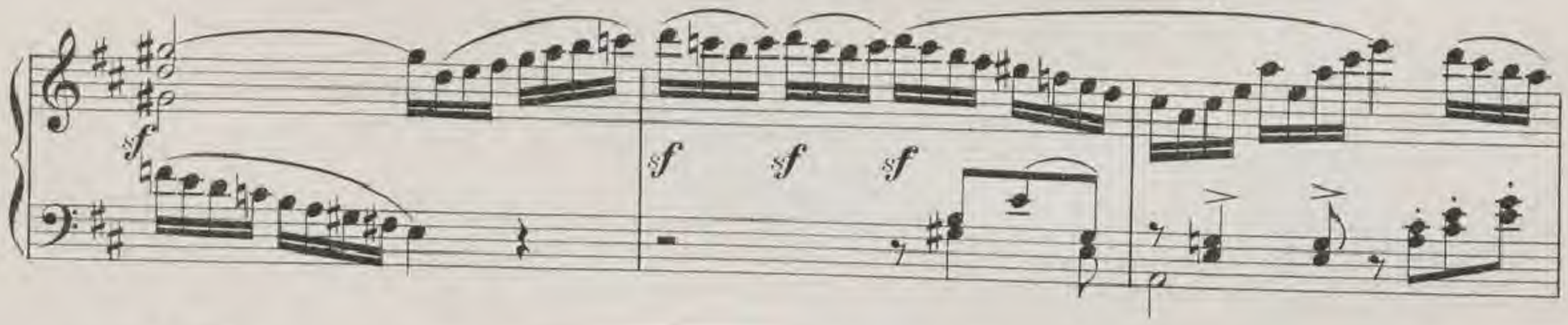
f

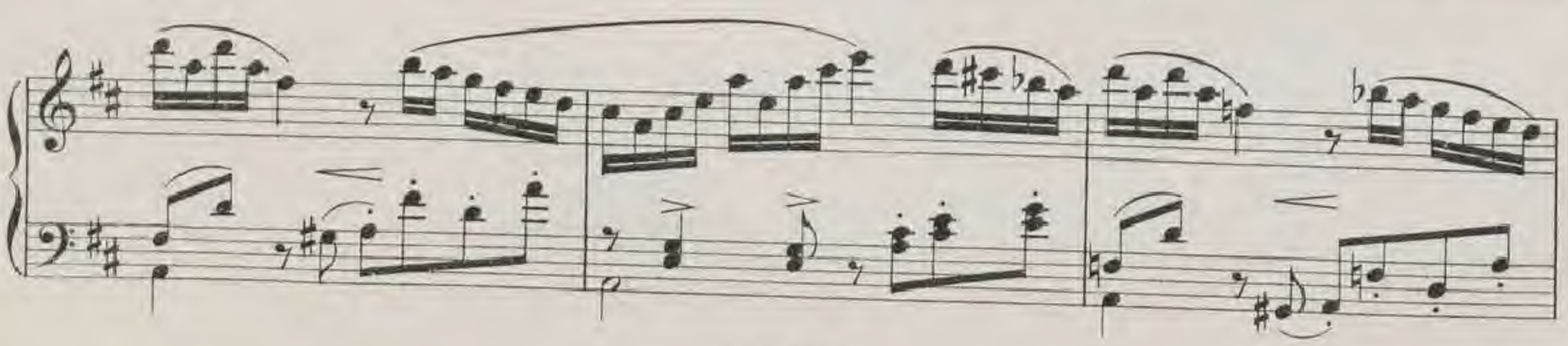
f


f


sf


ff


sf
sf
sf
sf



p *cresc.* *f*

ff *p*

espress. cantabile

espress.

p

espress.

cantabile

f *dim.* *rit.* *p* *pp*

a tempo

cantabile

velocе

p

p

espress.

espress.

cresc.

sf

sf

sf

sf

f

sf

sf

sf

Cadenza ad libitum.

sf

sf

sf ff string. sf

pp cresc. sf cresc.

f sf cresc.

ff accel.

f ff mf

f ff f

p mf cresc. sf p

II.

Wehklage.

Lento.

mf *dim.* *cresc.* *sf* > *p*

rit. *a tempo* *espress. e cantabile* *ten.*

sf > *p* *p* *pp* < > *pp* *mf* >

f *dim dolce* *cresc.* *sf* *f* *dim.* *sf* *dolce* *p* *cresc.* *poco*

string. *tranquillo* *p* *f* *fz* *f*

p *f* *f* *p*

cresc.

f

p

poco stringendo cresc.

tranquillo

f > p f

sf > p

poco rit.

p > pp < > pp

a tempo

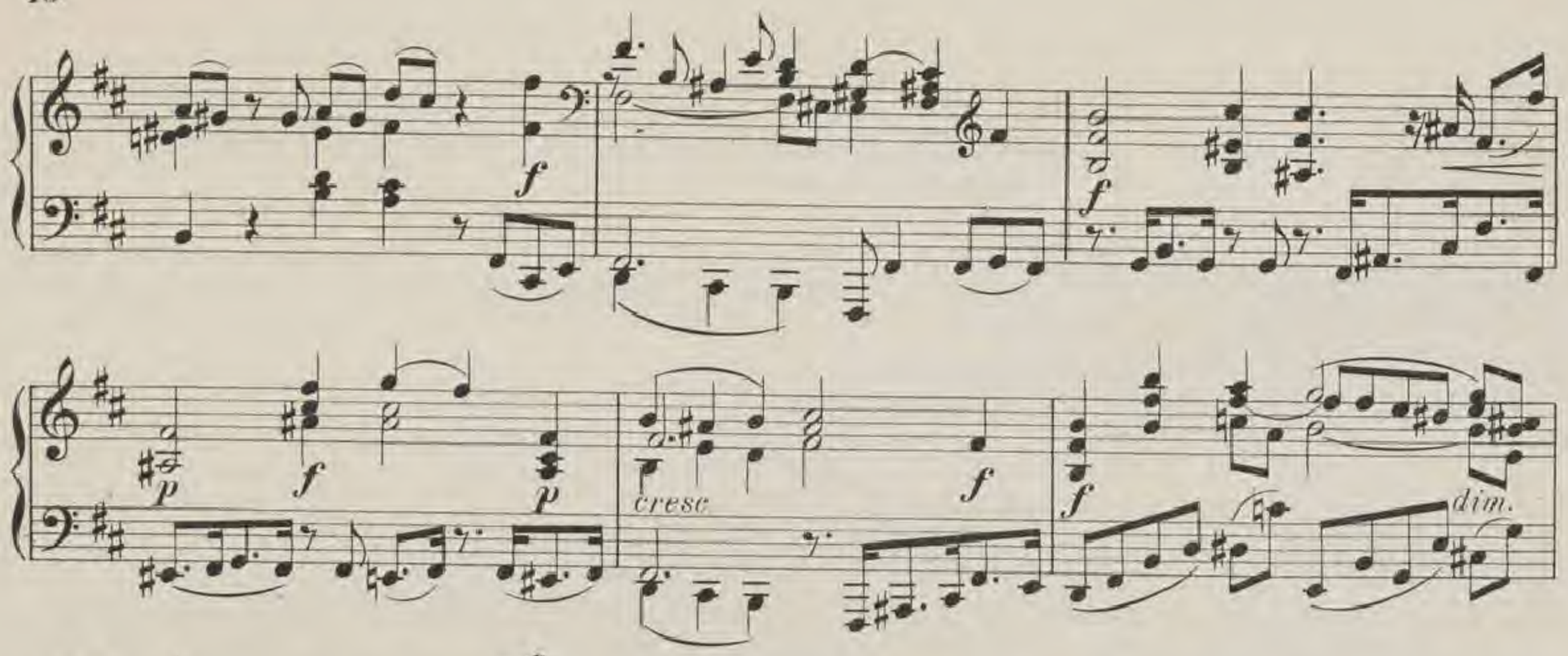
f

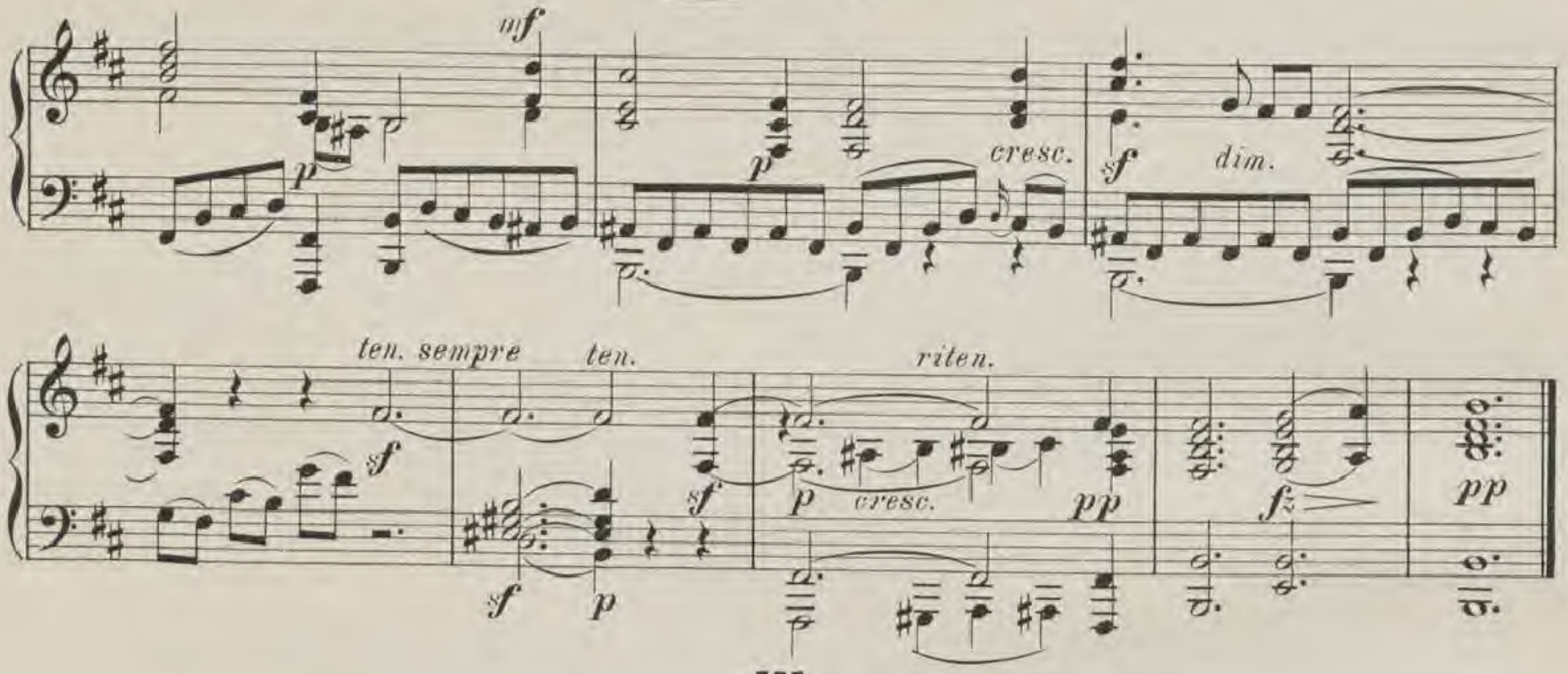
dolce

cresc.

ff > > sf — dim.

dolce p cresc.





III.

Menuett.

Moderato.

f

dolce

cresc.

f *sf*

dolce

f

ten.

ff

sf

f

ten. *ten.*

mf

p

f.

dolce *dolce*

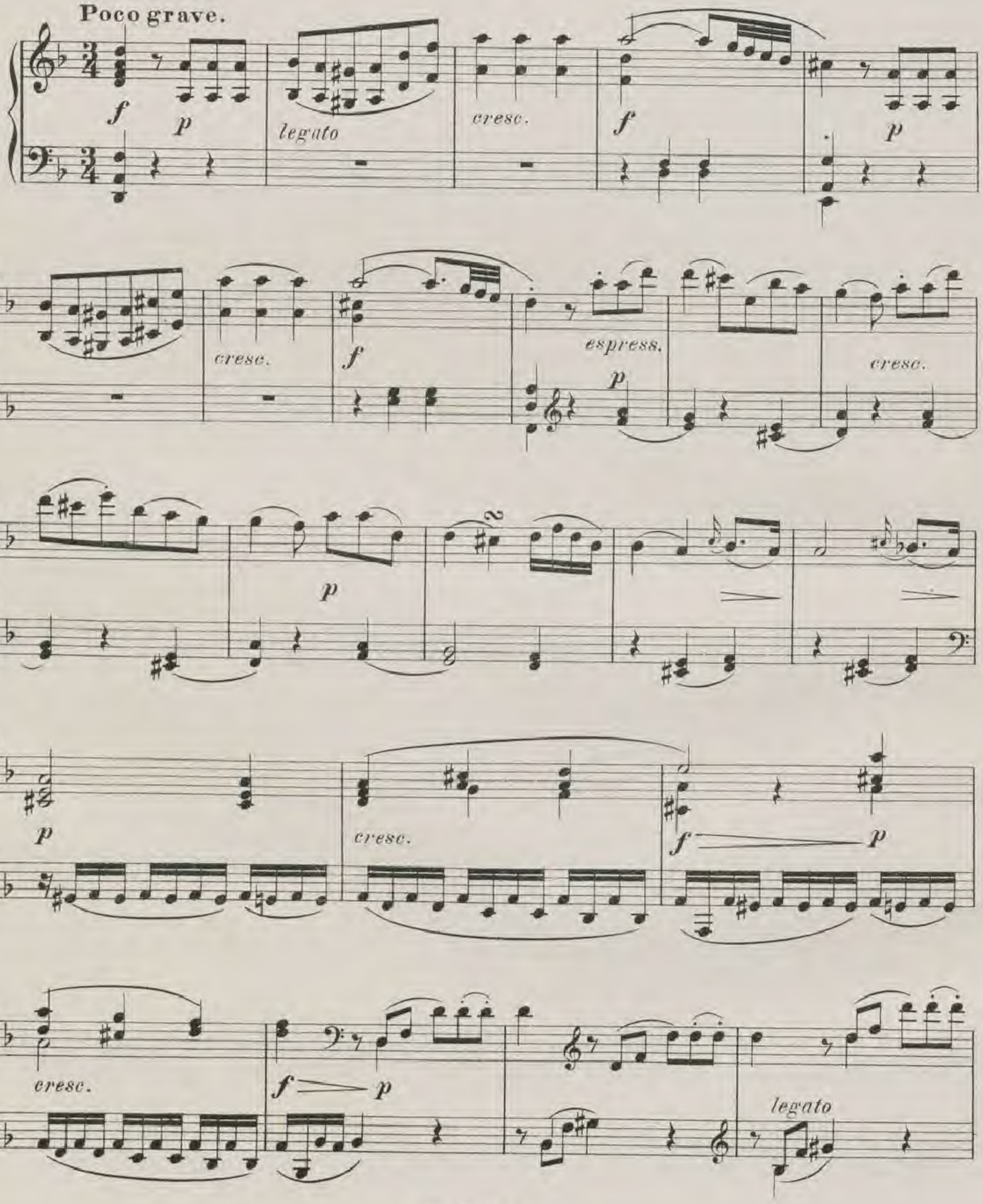
f

dim.

D. C.

IV.

Schwermuth und Frohsinn.



Allegretto pastorale.

cal. perd.

dolce ten. *legato ten.*

f *f*

cresc. *più f* *p*

cresc. *f* *sf*

p *f*

1

p *f cresc.*

Poco grave.

ff *p*

cresc. *f* *p*

cresc. *f* *p*

cresc. f poco f

cresc. cal.

p cresc.

f p cresc. sf

f cal. rit. e perdendosi

Allegretto pastorale.

pia legato

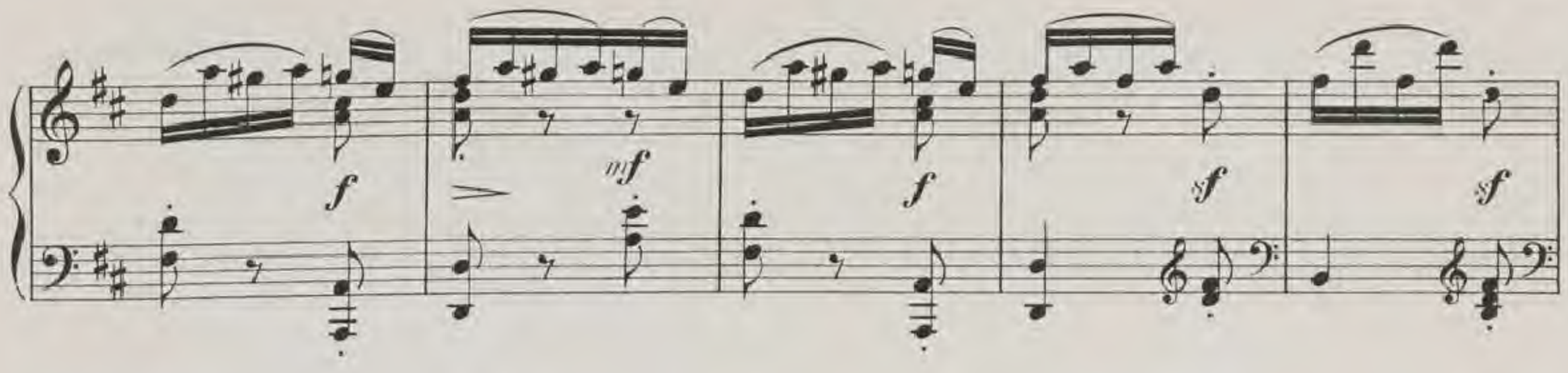
ten. *ten.*

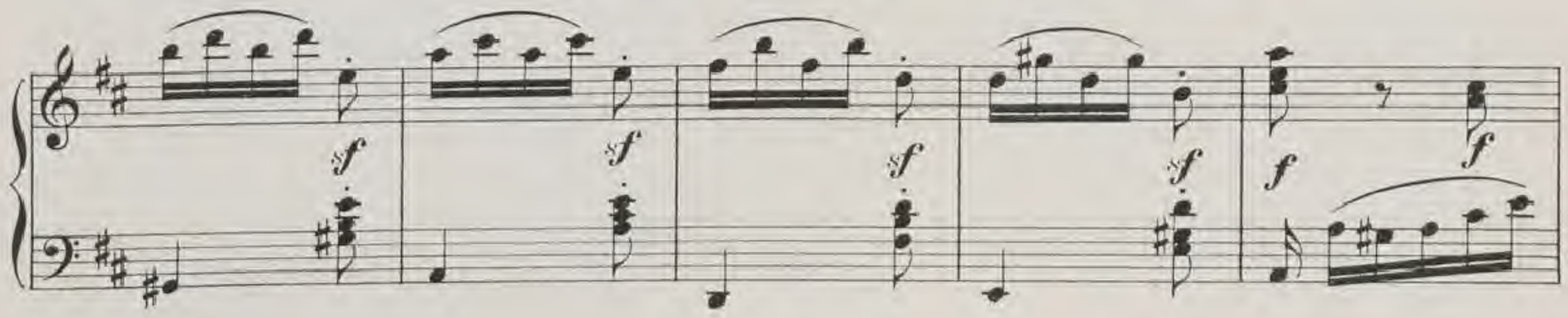
mf

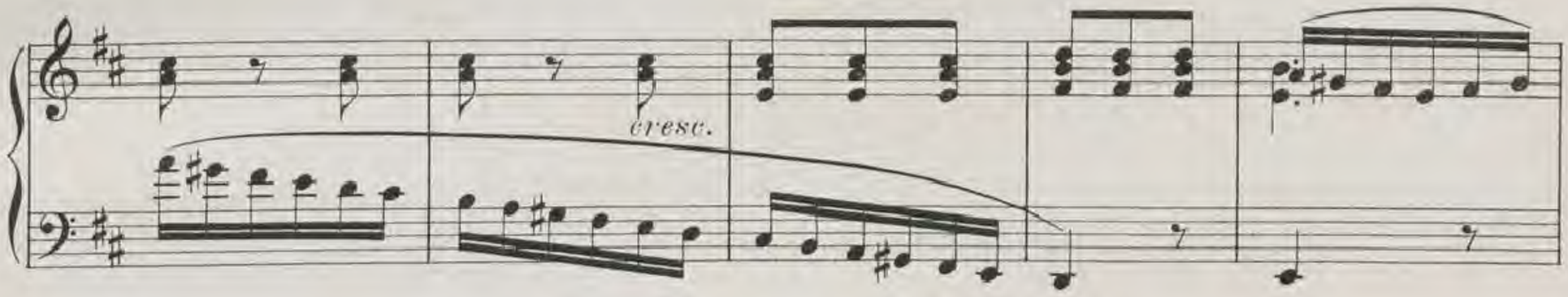
f

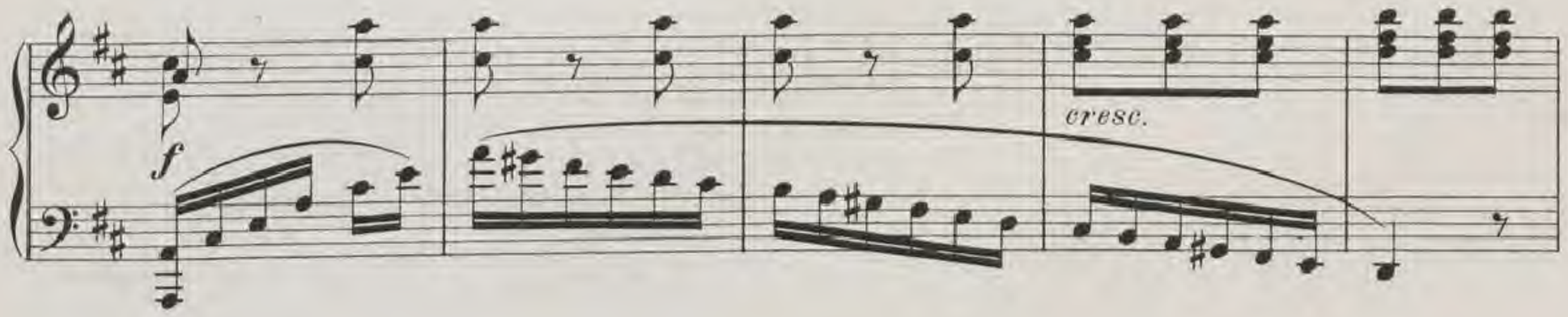
sempre ***f***

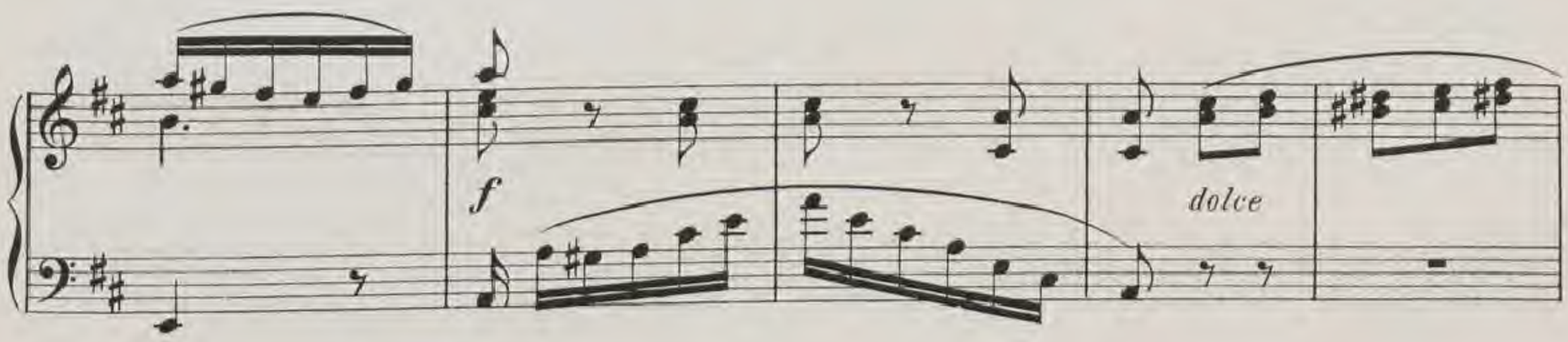
mf


f
mf
f
sf
sf


sf
sf
sf
sf
f
f


cresc.


f
cresc.


f
dolce

p p

cresc. f

ff dolce p p

p p ff

E. W. F. 514. L.

dolce

cresc.

f

p

f

mf

f

cresc.

f

cresc.

f

sf *sf* *sf* *sf* *sf*

sf *sf* *sf*

poco a poco *perdendosi*

p

ten. *ten.*

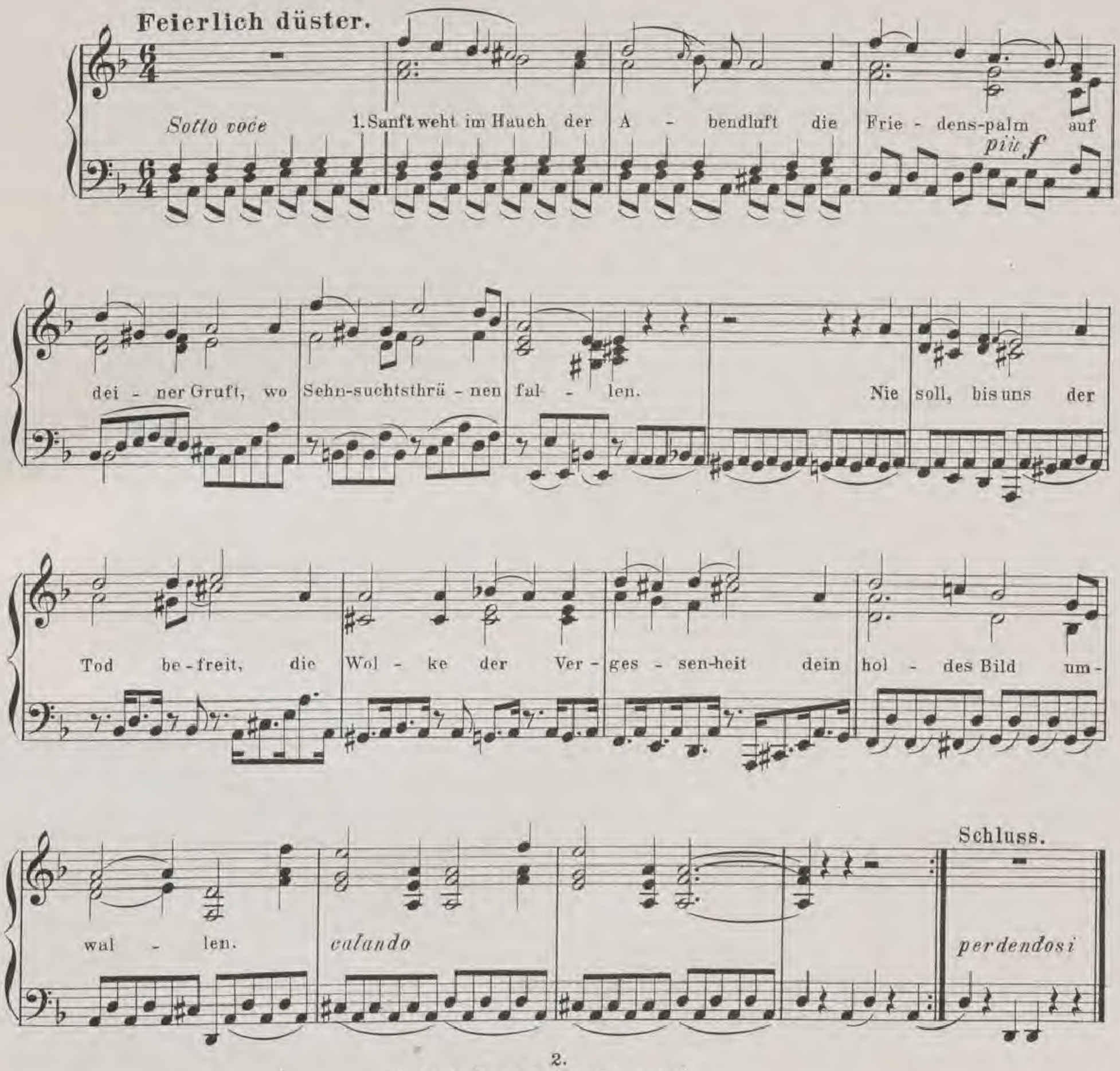
dim.

pp rit.

Anhang.

Entwurf zur „Wehklage“ Seite 14.
Vergleiche das Vorwort.

Todtenkranz eines Kindes.



2.

Wohl dir! obgleich entknospet kaum
Von Erdenlust und Sinnentraum,
Von Wahn und Schmerz geschieden:
Du schläfst in Ruh, wir wanken irr'
Und unstät bang im Weltgewirr
Und haben selten Frieden.

Matthisson.